

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mirantische Mayen-Pfeiff. Oder Marianische
Lob-Verfassung**

Laurentius <von Schnüffis>

Dillingen, 1707

VD18 10987029

Melodia VII

[urn:nbn:de:bsz:31-140815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140815)



Melodia VII.



W^ege die Lieb auf göldnen Wagen vil der
Des erwünschte Lands ge niesen wo die



Menschen hat ge tra gen in dem Himmel/
Hö nig : Da che sties sen/ voll des Wollusts



Mo

die

288 Der Mayen-Pfeiffen

die und dort Die/ als werthste Dittes,
fort und fort.

4 3 5 6 5 6 b

Freund e, wig jetzt glücksee lig seynd.

b 6 7 4 3

ELE (a)



ELEGIA VII.

Clorus / die schädliche Welt-
 Lieb betrachtend / erfreut sich / daß
 er die Liebes-Wund gegen die
 Mutter Gottes fühlt.

Vulnerasti cor meum, soror mea
 sponsa.

Du hast mir das Herz verwun-
 det / meine Schwester / liebe
 Braut. Cant. 4. v. 9.

I.

Wie die Lieb auf göldnem Wagen
 Bil der Menschen hat getragen
 In den Himmel / die nun dort (a)
 Des erwünschten Lands geniessen /
 Wo die Hönig-Bäche fließen /
 Voll der Wollust fort und fort :
 Die / als werthe Gottes Freund /
 Ewig jetzt glückselig seynd.

2. Also

(a) Exod. 13. v. 5.

290 Der Manen-Pfeiffen

2.

Also seynd auch ganze Schaaren
Durch die Lieb hinab gefahren (b)

Nach der Höllen/weilen sie
Auf der Welt geliebt unmärtig
Und zwar nur was gegenwärtig/
Was zukünfftig leyder nie:
Die jekt in dem Kummer-See (c)
Ewig schreyen ach und weh! *

3.

Lieben zwar ist höchst nothwendig/ (d)
Aber nur das/was beständig

Ist/ und ewig liebens werth/ (e)
Der ist ja ein Thor/ der liebet/
Was ihn endlich höchst betrübet/
Und sein Unhail nur begehrt:
Dieses thut die falsche Welt
Durch die Wollust/ Ehr/ und Gelt.

4.

Dise Lieb ist unvernünfftig/

Nicht

(b) *Ut pius aethereis non paucos intulit oris,
Sic malus innumeros ad stygia trussit amor.*

(c) *Job. 10. v. 22. * Matth. 8. v. 12. (d) 1. Cor. 16. v. 22.*

(e) *Quale sit id, quod amas, celeri circumspice mentis,
Et tua laesuro subtrahere colla iugo. Ovid. de
remed. amor.*

Laß dise Lieb nicht ein/
Die dir wird schädlich seyn,

Nicht bedenkend/ das zukünftig
 Sie dort ewig quählen werd/
 Massen sie nur dem nachtrachtet/
 Der Verdammuß ungeachtet /
 Was ihr gibt die schnöde Erd:
 Endlich aber ist ihr Lohn
 Das Verderben/ Spott/ und Hon.

^{5.}
 Dife oft so starck eintringet/
 Daß sie zur Verzweiflung bringet
 Den/ der sie laßt Meister seyn:
 Mancher schon ist ihrentwegen/
 Durchgebohrt mit aignem Degen/
 In Endloser Höllen-Bein:
 Sie ist thum/ und also zwar/
 Daß sie blind in der Gefahr. (f)

^{6.}
 Pyramus hat sich erstochen/
 Thisbe ihr das Herz durchbrochen
 Mit dem Schwert vorLiebs Unmuth
 Der Syllanus/ kaum entweibet/ (g)
 Hat aus Kummer sich entleibet/
 Überschwemmt mit aignem Blut:

E 2

Un^s

(f) *Scilicet insano nemo in amore videt. Propert. 2.14.*

(g) *Volat. lib. 19. Anthrop.*

292 Der Pfeiff-Mayanen

Unglückhafft Harpalice (h)
Hat gefühlt das Liebes-Weh.

7.
Iphis hat sich selbst erhencet/ (i)
Ero in dem Meer erträncket/ (k)
Phyllis mit dem Strick erstecht:
Der muß warlich seyn verwegen/
Als dem nichts an Heyl gelegen/
Welchen dieses nicht erschrockt!
Solches hat die Lieb zur Ehr/
Und zum Geld gespiblt noch mehr.

8.
Obschon wenig jetz zu finden/
Die sich selbst in ihren Sünden/
Heyl verzweiflet/wild/und thum/
[Weil sie/Welt-verliebt nicht wollen
Fahren vor der Zeit zur Höllen]
Schandlich dârffen bringen um/
Dannoch vil/ als ärgste Feind/
Aigner Seelen Mörder seynd.

9.
Kommt dann ihr verliebte Thoren/
Welche Sinn/und Witze verlohren/
Wascht

(h) Athenæus lib. 14. cap. 6. (i) Ovid. 14. Met.

(k) Musæus. Ovid.

Wascht euch im Selemnus-Fluß (1)
 Daß ihr/ diser Lieb vergessend/
 Und die Heyls-Befahr ermessend/
 Machtet einen andern Schluß:
 Liebet/ was zu Gott anflammt/
 Nicht: was ewig euch verdammt.

10.

Wer sich Ehlich will verbinden/
 Wünschet eine Braut zu finden/
 Welche sittlich/ schön/ und reich:
 Die der Tugend ist ergeben/
 Und holdseelig ganz beyneben
 Sich erzeigt/ der Rachel gleich:
 Wer ein solche auffgehåht/
 Dem wird bald das Herz verlegt.

11.

Weil dergleichen ich erblicket/
 Ist mein Herz mit Lieb verstricket/
 Und verwundet so sehr/ daß ich/
 Von so grosser Lieb getrungen/
 Unverzüglich werd' gezwungen/
 Ihr ganz zu ergeben mich/
 Der getrösten Zuversicht/
 In dem Bahn zu fehlen nicht.

E 3

12. Dann

(1) Der Wasser-Fluß Selemnus hatte die Krafft/ daß/
 wann sich die Verliebte in selben gewaschen/ sie aller
 Liebe vergessen. *Pausianas in Achaicis.*

294 Der Mayen-Pfeiffen

^{12.}
Dann sie sagt ja: Kombt ihr alle/(m)
Welchen herzlich ich gefalle/
Und nach mir verlangen sehr:
Wie kan sie mich dann verschmähen/
Wann sie meine Lieb wird sehen
Von der Untreu weit und sehr?
Kan den Korb sie geben mir/
Wann ich Komn verwundt zu ihr?

^{13.}
Wie kan seyn die unerbittlich/
Die sehr reich/ holdseelig/ sittlich/
Und an Demuth wunder-schön:
Welcher wegen der liebeichen
Freundlichkeit zuruck muß weichen
Auch der zarte Frühlings-Pfön?
Welche die Personen nicht/
Nur die schöne Lieb ansicht?

^{14.}
Soll mir nicht das Herz verwunden
Die/ so uns zu allen Stunden
Benzuspringen ist genaigt?
Die in unsern Noths-Trangsaalen
Ihre Hülf-und Gnaden-Strahlen/
Wie die Sonn/ erfreulich zaigt?

(m) Eccl. 24. v. 26.

Die uns/wann wir seynd betrübt/
Mehr/ als eine Mutter/ liebt.

15.

Die durch ihren Sohn gegeben
Unsern Seelen hat das Leben
Da wir/ lebend/ waren todt:
Die uns/ da wir solten sterben/
Ewig anch so gar verderben/
Hat gerissen aus der Noth/
Unnd ihr Fleisch/vom Leyd erwaitcht/
Zur Erlösung dargeraitcht.

16.

Die so schmerzlich hat gelitten/
Als ihr lieber Sohn gestritten
An dem Creutz umb unser Heyl/
Das sein Leyden ihrem Herzen/
So verwundt von tausend Schmerzen/
Völlig worden ist zu Theil:
Die betrübter Stund' allda/
Als dort Iphigenia. (n)

17.

Die für uns jetz pflegt zu bitten
Also kräftig/ das vernichten
Deffter die Straff Gottes bleibt:
Die/mit Schwachheit uns beschönend/
Und

296 Der Mayen-Pfeiffen

Und holdseelig ihn versöhnend/
Manches Ubel hindertreibt :
Sonsten wär die Welt auch schon
Hingeplizt/ wie Phaeton. (o)

18.

Welche niemand kan verlassen
Ausser dise/ so sie hassen/
Massen sie uns hoch verpflichtet:
Dann wär Adam nicht gefallen
Zum Verderben unser allen/
Wär sie Gottes Mutter nicht:
Unser Elend ist ihr Ehr/
Uns dahero liebt so sehr.

19.

Seynd nicht dises Haupt-Ursachen/
Mich in sie verliebt zu machen?
Seynd nicht dises scharpffe Pfeil/
Welche mich so sehr verwunden/
Das der Welt-Lieb ich entbunden/
Ihr Zulauff in schneller Eyl/
Wie der Hirsch zum Diptam reiß/
(p)
Wann er auf die Haut gebrennt.

2. D

(p) Diptam ist ein Kraut/ welches die verwundte Hir-
schen heilet.

20.

O Maria/ wer die Wunden
 Deiner Lieb nur was empfunden/
 Der begehrt nicht hail zu seyn/
 Dann sie lindern alle Schmerzen/
 Ach daß sie doch meinem Herzen
 Burden tieff gegraben ein!
 Dann wie tieffer sie/jemehr
 Fühl ich Lust am Liebes-Speer.

Melodia VIII.



Was man sicher ha ben will/und



gar un gern ver lieb ret/wird auch so



gar